

# Das Allerletzte : Schuld am Ganzen ist die Tsipras' Mutter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Allerletzte

Schuld am Ganzen ist die Tsipras' Mutter

WOLF BUCHINGER

Oh wäre sie doch die mächtige Europa gewesen, die ihren Sohn mit starker Hand erzogen hätte! Doch wie die meisten griechischen Mütter hatte sie unendlich viel zu tun mit ihrer Schönheit, ihrem Outfit, dem Schüren von Nachbarschaftsstreit in halb Athen und langen Shoppingtouren.

Ihr Mann war potenter Bauunternehmer und machte ihr noch mehr Stress mit der Organisation von repräsentativen Abendessen und kollektiven Besäufnissen in ihrem Partykeller. Ihr kleiner Alexis war der Jüngste, und wie in allen Familien darf der Jüngste sowieso alles. Erst recht, wenn Mami keine Zeit hat.

Und so schlich er sich heimlich in die Unterstadt und lernte dort viele nützliche Dinge wie: Kleinkriminalität (wie man andere mit Tricks ausbaldowert) oder leere Versprechungen (wie man mit masslosen Übertreibungen andere für sich begeis-

tern und letztlich doch nur hinters Licht führen kann) und den Zusammenhalt in Strassengangs (wie man mit den kriminellen Gleichgesinnten mehr Macht bekommt und sie erhält).



RIBER HANSSON

Mama merkte davon nichts, sie knuddelte ihn einmal am Tag als «Wonnepropfen» ab und das war dann die ganze Kontrolle. Sie merkte auch nichts, dass er als Teenager in der Kommunistischen Partei aktiv war und begann, Papas Geld zu verschwenden. Er fand stets geniale Ausreden, wie er es bald zurückzahlen werde. Doch auch dies kontrollierte Mama nie.

So konnte er schalten und walten, wie es seine ausgeprägte griechische Mentalität verlangte, die von seinen Vorbildern griechischer Reeder und Oligarchen geprägt wurde. Geld war dort immer unendlich viel vorhanden, und bei Engpässen besorgte man es sich auf schwer durchschaubaren Wegen.

Tja, und plötzlich war der kleine Alexis der grosse Tsipras und der Erste Mann im Staate Griechenlands – und seine Mama ist mächtig stolz auf ihn, denn sie hat ja alles richtig gemacht.